Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 15

Artikel: Nur ins Ausland dürfen...

Autor: Kvet, Jan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nur ins Ausland dürfen...

In der tschechoslowakischen Jugendzeitschrift «MY 65» erschien diesen Sommer die Aufzeichnung eines Gesprächs am Runden Tisch, das zum Thema Auslandsreisen zwischen Vertretern der Jugend und Vertretern offizieller Organisationen geführt wurde. Ein Auszug kann die Offenheit und Angriffigkeit der Argumente belegen, deren man sich heute in der Tschechoslowakei gegen die offiziellen Versionen bedient:

Jan Kvet (Botaniker): Wenn das Reiserecht eingeschränkt ist, so ist das ein Unrecht, auch wenn es in einigen Fällen nötig ist. Immerhin sollten dann die Gründe für solche Verbote der betreffenden Person dargelegt werden, statt dass *sie* ihre Gründe angeben muss, warum sie dahin oder dorthin reisen will. Ich verstehe, dass gewisse Einzelheiten als Staatsgeheimnis betrachtet werden, aber wenigstens sollte die Oeffentlichkeit über die allgemeinen Bedingungen orientiert werden. Denn gerade im Sozialismus sollte man doch Klarheit haben.

Karel Greif (Ingenieur): Also ich arbeite, und ich betrachte es als normal, dass ich mit dem Geld, das ich dafür bekomme, tun kann, was ich will. Wenn ich lieber nach Belgien fahren will als einen Kühlschrank zu kaufen, dann möchte ich das tun können. Und Schwierigkeiten (zuvor besprochene Devisenknappheit) interessieren mich nicht; ich habe sie schliesslich nicht verursacht.

Vitezlav Tondl (Delegierter der Jugendabteilung beim Zentralkomitee): Wenn das so wäre, dann brauchten sich die Vietnamesen um die Existenz Amerikas auch nicht kümmern, aber sie werden doch bombardiert.

Frantisek Sedlacek (Architekturstudent): Ja, das kennen wir. Wenn es bei uns keine Schuhe gibt, dann deshalb, weil man in Alabama die Neger schlägt. Bitte, der Staat soll mir Aufträge geben; ich will das meine tun, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. Ueberhaupt tun die Leute gewöhnlich, was man ihnen sagt. Nur wundern sie sich, weshalb sie warten müssen, bis sie an der Warteliste dran kommen, um einen Wagen zu kaufen, wenn sie sich das Geld verdient haben.

Otmar Krejca (Pädagogik-Student): Das scheint mir eine seltsame Einstellung: Ich produziere etwas, und was anderswo geschieht, kümmert mich nicht. Das ist schliesslich die Wurzel aller Schwierigkeiten. Nebenbei: Ist es nicht interessant, dass ein Gespräch über irgend ein Thema immer mit einer Disussion über wirtschaftliche Schwierigkeiten endet?

Greif: Schön, kommen wir wieder auf das Reisen zurück. Wir organisieren da etwas, was überhaupt nicht organisiert zu werden brauchte, und haben dann Schwierigkeiten, es zu organisieren. Wenn unsere Leute endlich ohne fremde Währung ins Ausland reisen könnten, wohin sie wollten, dann wären wir unsere Sorgen los.

Kvet: Vielleicht hat man Angst, dass einer falsche Ideen bekommen könnte, Fehler machen würde usw. Ich finde das eine beleidigende Einstellung uns gegenüber. Wenn ein Ehepaar zusammen in ein kapitalistisches Land reisen will, so braucht das grosse Anstrengungen, die selten Erfolg haben. Warum? Weil sie vielleicht nicht zurückkommen würden, und der Staat einen Facharbeiter verlöre? Wenn schon! Einer mit einer solchen Auffassung soll doch besser wegbleiben, oder nicht?

Oldrich Matousek (Pädagogik-Student): Im Ausland sieht man viel Neues und sammelt Informationen. Wenn man sich weiterbilden will, braucht man doch diese Informationen. (Er zitiert eine Sängerin, die im Ausland viel gelernt hat.)

Krejca: Ja, im Ausland sieht man früher auf und geht später zu Bett. Und die ganze Zeit über ist man konzentriert, lernt man etwas. In einer Woche lernt man dort mehr als in einem halben Jahr an der Schule.

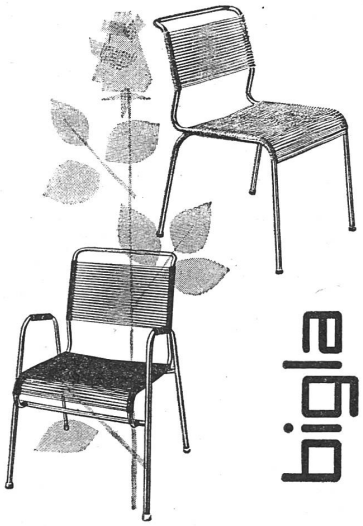
Greif: Zum Beispiel ich. Ich war in Kopenhagen auf Einladung einer dänischen Firma. Der Besitzer des Betriebes hielt eine Vorlesung, die Stunden und Stunden dauerte, und seine Zuhörer, das waren 36 Spezialisten aus 18 Ländern, waren vermutlich nicht mit allem einverstanden, was er sagte. Sie stellten ihm haufenweise Fragen, und wenn einer nicht als Dorftrottel dastehen wollte, musste er sich konzentrieren, sich selber Fragen stellen, in einer ausländischen Sprache denken. Natürlich kann man den Gewinn von Auslandsreisen nicht in Zahlen angeben, aber auf lange Sicht werden sich die Ergebnisse zeigen: Erfahrung, Wissen, Feinheit im Umgang mit geschickten ausländischen Partnern bei künftigen Verhandlungen ...

Jaroslav Tmej (Assistent an einer Berufsschule): Mir gefällt das, was hier gesagt wird, aber so reden nur diejenigen, die auch wirklich ins Ausland reisen. Wenn ihr die Schüler an meiner Schule fragen würdet, ob sie auf eigene Faust ins kapitalistische Ausland fahren wollten, würden die meisten nein sagen. Und das hat seinen guten Grund. Die Fremdsprachenkenntnisse haben bei uns in den letzten Jahren so stark nachgelassen. (Er zitiert:) «Das wichtigste beim Reisen ist, dass wir — die wir auf unserer Erde leben — mehr über uns selber lernen.» Andrej Kvasnak, Mittelstürmer der tschechoslowakischen Nationalmannschaft.

Yes Sir,
RITEX für Männer mit Persönlichkeit!

Denken Sie beim Einkauf daran — verlangen Sie RITEX-Qualitätsbekleidung.

Bezugsquellennachweis durch RITEX AG, Kleiderfabrik, Zofingen



Brauchen Sie Gartenmöbel?

Verlangen Sie im guten Fachgeschäft den Bigla-Katalog. Bigla-Gartenmöbel sind preiswert, denn sie bieten in jeder Hinsicht das Beste.

Bigler, Spicher & Cie AG

3507 Biglen BE Telephon (031) 68 62 21